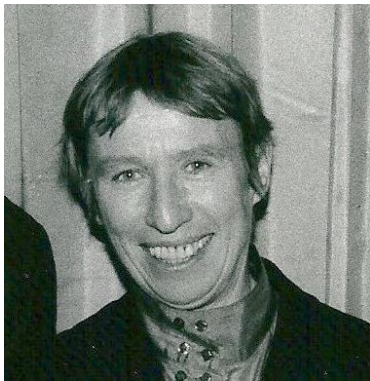




Begegnungen

Regine Hildebrandt zum 80sten



Es gibt nicht so viele Politiker:innen, an die man sich gern erinnert. **Regine Hildebrandt** gehört zu den großen Ausnahmen. Die meisten Politiker:innen kennt man nur aus den Medien. So setzt sich ein bestimmtes Bild fest. Dieses Bild kann

sich in beide Richtungen verändern, nachdem die Möglichkeit bestand, jemand persönlich kennenzulernen. Aus einem vermeintlichen Sympthieträger kann ein Unsympath werden und jemand, den man bislang für unsympathisch gehalten hat, gewinnt plötzlich an Ansehen. Bei **Regina Hildebrandt** passte beides zusammen, der positive mediale Eindruck mit der Realität.

Jugendpolitischer Pressedienst Berlin

PAPER PRESS

19. Dezember 1991 / Nr. 273 / 16. Jg.

ES SIEHT DÜSTER AUS



So könnte man die Situation auf dem Arbeitsmarkt des Bundeslandes Brandenburg beschreiben. Für Anfang Januar 1992 erwartet **Regine Hildebrandt (SPD)** -Foto-, Ministerin des Mammutresorts Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen, 300.000 Arbeitslose in Brandenburg. Doch sie wäre nicht mehr Ministerin, wenn sie nur düster in die Zukunft schauen würde. Sie hat auch Hoffnungen, Ideen und Tatendrang, denn sie will etwas bewegen für die Menschen in der ehemaligen DDR.

Im PAPER PRESS-Interview mit der Ministerin geht es um die Sicherheit von Ausbildungsplätzen, Fördermaßnahmen für Jugendliche, Akademikerarbeitslosigkeit, Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen und die Unterstützung aus Bonn für die neuen Bundesländer.

Lesen Sie die Mittelseiten

Es gutes Jahr nach ihrem Amtsantritt als Ministerin im ersten Kabinett **Manfred Stolpe** hatte unser damaliger Chefredakteur **Uwe Januszewski** Gelegenheit für ein Interview. „Insgesamt sieht es recht düster aus, aber ich hoffe, dass man in Bonn rechtzeitig merkt, welche Probleme wir hier haben.“ Mit den

blühenden Landschaften hat es länger gedauert, aber in den knapp zehn Jahren ihrer Tätigkeit als Ministerin hat Hildebrandt eine Menge bewegt. Und sie ging dabei auch an Grenzen, wenn es um schnelle, unbürokratische Hilfen ging. Dafür hat sie zwar der Landtag gerügt, alle gegen sie und ihre Mitarbeitenden eingeleiteten Verfahren wurden allerdings eingestellt.

In der ersten frei gewählten Regierung der DDR war sie von April bis August 1990 Ministerin für Arbeit und Soziales im Kabinett von **Lothar de Maizière**. Im Herbst 1990 wurde sie Ministerin in Brandenburg. Besondere Courage zeigte sie, als im Herbst 1999 Ministerpräsident Stolpe eine Koalition mit der CDU einging. Die CDU hatte Hildebrandt aufs Schärfste bekämpft, demzufolge wollte sie mit dieser Partei nicht in einer Regierung sitzen und stand nicht mehr als Ministerin zur Verfügung.



Wenige Jahre zuvor nahm sie eine Einladung zu einem Diskussionsabend im Kinderclub Lortzingstraße in Lichtenrade an. Der Leiter des Kinderclubs **Volker Wallbaum** und ich begrüßten sie am Eingang. Es war eines der lebhaftesten Gespräche, die ich je geführt hatte. Ich musste ihr keine Fragen stellen, sondern nur Stichworte liefern und schon legte sie los. Sie verstand es, schwierige Themen verständlich zu erklären und immer noch eine Prise Humor mit einzustreuen. **Regine Hildebrandt** war nicht nur eine große Politikerin, sondern auch eine begnadete Entertainerin.

Es war ihr leider nur vergönnt, 60 Jahre alt zu werden. Am 26. November 2001 starb sie. Heute wäre sie 80 Jahre alt geworden und gerade in diesen Zeiten, nicht nur für die SPD, eine wichtige Stimme gewesen.

Bei der Buchvorstellung „*Wer sich nicht bewegt, hat schon verloren*“ reihte sich auch **Lothar de Maizière** in die Schlange der auf eine Signatur Wartenden ein. Als sie ihn erblickte, sagte sie, „ach, Lothar, die Misere.“

Ed Koch